

Personales.

Prof. und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Ausland.

Österreich-Ungarn. Die Schließungen Österreich...

Ausland. Der zu unterrichtete „Kraus“ meldet, daß die...

Aus Stadt und Land.

Verstorbene. 22. Februar. 1898. 1. Kindel, Emanuel...

Vor 50 Jahren. 22. Februar. Die Truppen waren in...

In den Gruppen, die allgemeine Fühlung gefühlt, gehen...

1. Das österreichische Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten...

2. Schäm dich Dein Heim! (Die Kunst im Quack). Junge...

3. Ein Niesen-Propaganda-Vertrag. nämlich ein Gluck...

Wein lokaler Natur war der Kunsttempel. Ein Theater...

Ein anderer Wagen geht aus das „Jankesbrot“.

Der neue Direktionspräsident (der hiesige Kopiermeister?)...

Die Abend-Ausgabe enthält 1. Feilagen.

kommt. 22. Verhaftungsgeheile legen angefertigt bereit. Um...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

den 2. Preis einer Schlangenhülse. den 3. Preis einer Hohl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Seite Nachrichten.

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Erst- und Personal-Nachrichten. Finanzminister Dr. Mühl...

Gesellschaft Fidelio.

Heute Fastnacht-Dienstag, Abends 8 Uhr:
Carneval. Sitzung
 mit Orchestern
 in unserer Vereinslokal, „Andreas Hofers“,
 wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner
 höflich einladen.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 23. d. M.: Anthropo-
 logische Section des Alterthumsvereins
 Abends 8 1/2 Uhr im „Rothem Hause“,
 Kirchgasse 60. Herr Schierenberg: Die
 Steinzeit in Nordamerika. Kleinere Mit-
 theilungen. Gäste willkommen. F 383

Christlicher Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 24. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,
 Rauerstraße 4:

Vortrag des Herrn Pfarrer Schüssler:
 „Bilder a. d. Geschichte d. Reformation
 in Nassau.“

(Wiesbaden, Frankfurt und Taunus). F 345
 Gäste, auch Frauen, haben freien Zutritt.

Mittwoch, den 23. Febr., Abends 8 1/2 Uhr,
 hält Herr G. Fühner in der Kapelle der
 apostolischen Gemeinde, Reichstraße 22, einen

öffentlichen Vortrag,

wozu Jedermann freien Zutritt hat.

Thema:
 Das Geheimniß der Boshheit, seine geschicht-
 liche Entwicklung und endliche Offenbarung
 durch den persönlichen Christus. (2 Theil. 2.)

Wiesbadener Unterstützungsbund.

Befehl seit 1876. Bekundete Sterbefälle am Abende. Zahlt
 den Hinterbliebenen besterbedender Mitglieder sofort nach
 Einlage des Todes 1000 M. Unterstützung. Aufgenommen
 werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 40. Lebens-
 jahr. Eintrittsgeld von 1 M. an. Auskunft beim Vorsitzenden
 Herrn C. Rühnerdt, Bertramstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1,
 sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 305

**Aechtes
Niederrhein. Kornbrod**
 stets frisch bei 2276
J. M. Roth Nchf.,
 4. Gr. Burgstrasse 4.

Gew. Stockfisch,
 Brez und Riser Bäcklinge, Spreiten, Lachs, Kalb, etc.,
 sowie Salm, Sole, Sander, Sinaudes, Schollen, Gadlian,
 Schellfisch und grüne Häringe empfiehlt
J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Soeben erschienen:
 Weitere 15 Künstler-Post-Karten von
 Mitgliedern der hiesigen Hofbühne.
 Vorkäuflich in allen Buch-, Musik- und
 Papierhandlungen. 2078

Heinrich Giess,
 Buchhandlung,
 Rheinstraße 27 (neben der Hauptpost).

Wiederbeginn des für Januar und Februar alljährig
 stattfindenden
Extra-Kurses im Zuschneiden
 und Anfertigen sämtl. Damen- und Kinder-Korsetts nach ein-
 fachem System, nur neueste Schnitts, zu der Hälfte des bis-
 herigen Preises. Erfolg garantiert. Jeden Montag neue Auf-
 nahme. Anmeldungen bis 19. März werden noch alle zu halben
 Preisen berücksichtigt. 2289

Fr. Stein, acad. gepr. Lehrerin,
 Bahnhofstraße 6, im „Adrian“ (den Hause,
 Eing. d. Thor, im Hofe 2 St.)

Feinste Hausmacher
Eier-
Gemüse - Nudeln,
 wirklich hochfein, empf. 2277

J. M. Roth Nchf.,
 4. Gr. Burgstrasse 4.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker. Keine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
 eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 148

Wiesbaden. Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.



Der Versandt des weltberühmten
Salvator-Bieres
 beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Verkaufsbedingungen
 sind direct von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

Ist seit März 1896 vom k. Patentamt als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt.
 Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen,
 welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die
 civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeich-
 nungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Gebr. Schmederer Aktienbrauerei (Zacherlbräu) München. (M & 997) F 98

Der Elektrizitäts-Streit am Stammtisch im Restaurant M.

Den Herren Dr. H., Rentner R. u. F. u. Kaufmann Sch. diene Folgendes zur
 Aufklärung in betreffender Sache. Nach mehrseitiger Erkundigung an kompetenter Stelle
 wurde mir der Wahrheit entsprechend mitgetheilt: „Die fremde Installations-Firma könne
 dem Publikum absolut keine Vortheile vor anderen Firmen bieten.“ Es sei
 eine dreiste Anmassung, dem Publikum vorzulügen, es würde besser und billiger bedient wie bei
 Anderen. Im Gegentheil ist es bei den Fachleuten längst bekannt, dass diese Firma schon recht
 minderwerthige Anlagen ausgeführt hat, und die unverschämte Behauptung, ihr technisches Personal
 sei besser, wie dasjenige der Concurrenz, ist eine Niederträchtigkeit ohne Gleichen. Dies ganze
 Gebahren beruht nur auf Täuschung des Publikums, sowie auf der Unorfahrenheit und
 Unkenntniß der Auftraggeber resp. deren Architekten. Die Wiesbadener sollten doch
 daran denken, ihre Aufträge ihren Mitbürgern zu übertragen und nicht
 den Fremden. Sapienti sat!

Kleider. Confirmanden-Kleider werden zu billigstem
 Preis angefertigt Kirchgasse 35, 1.
 Nach ausswärts wird eine tüchtige Per-
 sönlichkeitsgehilfe gesucht; dieselbe muß in der
 feinen Naht, im Stechen und Säumachen
 perfect sein, gegen sehr hohen Lohn. Eintritt März oder April.
 Nähere Auskunft wird ertheilt Hotel und Badhaus „Engel“.

Clavier-Unterricht ertheilt Louis Scharr, Abol.,
 Hammerstr. Friedrichstr. 86. 226
 D. Wastemann, nach neu. I. 2 Bf. zu verl. Schachtstr. 13. 27

Angehender Commis
 gesucht. Off. mit genauer Angabe d.ist. Thätigkeit und Zeugnisse
 abzugeben unter J. V. 405 an den Tagbl.-Bureau. 2238

Goldene Kaiser-Medaille der
 BERLIN 1889. Ausstellung für Unfallverhütung
 GOLDENE STAATS-MEDAILLE
 BERLIN 1879.
 MEDAILLEN:
 1862 LONDON, 1867 PARIS,
 1873 WIEN, 1876 PHILADELPHIA,
 1876 MÜNCHEN, 1879 BERLIN.
 GLD. MED. HYGIENE-AUSP.
 BERLIN 1883.

W. SPINDLER
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Färberei und Reinigung
 von Damen- und Herren-Kleidern,
 sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.
 Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

WIESBADEN,
 Bärenstrasse 7, Ecke Langgasse.
 FRANKFURT a. M., MAINZ,
 Zeil 74 und Kaiserstrasse 49. Schusterstrasse 19.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 88. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 22. Februar.

46. Jahrgang. 1898.

Das Gefühl ist der Rivier der Erkenntnis.
R. Wandt.

(Nachdruck verboten)

Sprechen Sie mit Papa!

Novelle von Konstantin Harro.

Martha Keller stand im Atelier des Fräulein Baldamus. Eine verhäulte Stoffleuchte reichte ihre Kerker.
„Doch ich mit Ihr neues Meisterstück nicht ansehen?“ fragte sie scherzend das ältliche Fräulein, welches in einem arg verbrannten, almodischen Fräulein lebhaft in dem kleinen Räume herumhantierte.

„Ich bewahre,“ lachte die wohl vierzigjährige Künstlerin. „An der Pinselfeile kann Niemand rechte Freude haben. Es bringt mich noch um, diesen Menschen malen zu müssen! Ein dieser Vierdrücker wäre mir erschieden lieber... denn dieses „Götzenbild“ fällt mir auf die Nerven.“

„So zeigen Sie doch!“ bat das junge Mädchen beauftragt. „Hat sich denn ein gekrümmtes Haupt oder ein ausländischer Prinz von Ihnen porträtiert lassen? Sie sind ja völlig aus dem Häuschen.“

„Ein Prinz? Nun ja! Ein Märchenprinz,“ gestand die Malerin zu. „Ein gesundes Fräulein für mich Unbesonnenheit! Und doch hatte ich keine Freude bei der Arbeit. Dieser Mann ist mir zu kompliziert in all seiner Schönheit. Ich kann ihm nicht beikommen. Er giebt mir ein Rätsel. Und das ärgert mich.“

„Nehmen Sie die Hülle fort, bitte!“ drängte Martha aufgeregter, als es sonst wohl ihre Art war. Da that ihr die Malerin den Gefallen.

Auf der Staffelei prangte das fast vollendete Bild eines jungen Mannes.

Martha stand unbeweglich. Sie konnte ihre Augen nicht von dem Bilde abwenden. Und doch that die Schönheit dieses Männerkopfes ihr fast wehe. Sie erweckte ein Gefühl des Reibes.

„Nun?“ fragte endlich die Malerin, die ungeduldig ward. „Wer ist dies?“ fragte Martha bestonnen, immer noch die Blicke an das Porträt heftend.

„Habe ich meine Sache wirklich gut gemacht?“ wollte Fräulein Baldamus wissen. „Ach, daß ich doch so sehr stillschweigend bin! Hier hätte ich mehr geben müssen! Denn ich merke es wohl, auch Sie behält die gleichen Mängel! Und Sie gewöhnen sich die Höflichkeit und die Dinge auf dieser weisen Sinn.“

„Mir scheint es, als hätten Sie lautere Wahrheit gegeben. Hier spricht die Seele zur Seele,“ antwortete Martha. Die Künstlerin lachte gezwungen.

„Ist wohl! Seele!“ wiederholte sie hämisch. „Das ist's ja eben! Der dort hat keine Seele. Aber man glaubt's nicht. Man verfährt sich ihm mit Haut und Haar, und wenn man es endlich merkt, daß man dem Wesen dient, beschönigt man den Sündenbühnen mit wohlklingenden Schlagwörtern, als da sind: Schönheitsdurst, Wohl mit dem gewöhnlichen Maß messen, Ausnahmewesen, Weltmenschen, Macht des Genies und wech der Kunst was noch.“

„Sie werden ungerecht!“ sprach Martha leise. „Wollen Sie mir nur die Freude an dem schönen Bilde verberben? Das gelingt Ihnen nicht mehr. Und von Ihrer Kunst denke

ich nun sehr hoch. Aber ich möchte auch den Namen dessen wissen, dem Sie sicherlich viel Raum verdanken werden.“

„Ja, es ist ein hübsches Porträt geworden,“ bestaunte Fräulein Baldamus mit Freude in den eben noch zornsprühenden Augen. „Doch ich werde mich hüten, Ihnen einen Namen zu nennen. Kindern sind schöne Menschen gefährlich, wie Feuer und Licht.“

„Der Name wird zu erfahren sein,“ sagte Martha mit der ihr eigenen Beharrlichkeit. „Wollen Sie ihn nicht nennen, so werden Andere mich nicht lange auf die Folter spannen. Dieser Mann ist in unserer Stadt nicht zu übersehen.“

„Wenn Sie denn in Ihr Unglück räumen wollen...!“ meinte die Baldamus betnagte höflich. „Der schöne Mensch ist Werner Doorenberg. Hören Sie: Werner Doorenberg! Das ist ein Romannamen, nicht wahr! Und nun gehen Sie nur hin und verleben Sie sich in diese Gültigkeit in Person, wie ich, das alte Mädchen, mich in sie verliebt habe! Hoffen Sie freilich besser am Plage, auch für mein Bild. Am besten aber Berachtung.“

„Oh!“ sagte Martha, noch immer Entzücken im Angesicht. „Sie sind hart und ungerecht. Ich sehe in diesen Jüngen neben der Schönheit nur Güte und in der Güte Geist und Muth.“

„Wirklich?“ lächelte die Malerin höflich. „Dann habe ich ja allerdings meine Sache unbefriedigend gemacht! Herr Doorenberg wird noch tiefer in den Beutel greifen müssen! Eine gute Idee übrigens, sich malen zu lassen! Nun macht sein Porträt Groberheiten. Und er ist auch dieser schweren Lebensmühe überhoben! Ein Wort der Kunst!“

„Acht Tage später wollte es der Zufall, daß bei Major Wagener dreizehn Personen zum Diner herausgerechnet wurden. Denn zwei Gäste hatten abgesagt. So schickte Abby Wagener ein rosa Briefchen zu ihrer Freundin Martha und befragte darin das große Mißgeschick der Familie. „Komme Du! Sei unsere Rettung!“ Dies war die heiße Bitte Abby's.

Sie bewies einen hohen Grad von Selbstlosigkeit, als sie weiter schrieb: „Ich will Dir zum Dank auch meinen Tischherren abtreten, den schönsten jungen Mann, den ich bisher kennen gelernt habe. Du wirst sehen und staunen! Und nun ist dieses Paradieskind der Salons auch nicht. Darauf möchte ich schwören.“

Martha beschloß, die Freundin nicht im Stich zu lassen. Die Zustimmung, welche der Brief enthielt, erregte sie nicht sonderlich.

„Irgend ein hübscher Klientent!“ räumte sie das Mädchen. „Die giebt es ja an massel! Doch nur ein Werner Doorenberg! Der ist eine Individualität, eine Besonderheit! Und Schönheit und Güte sind eins. Meta Baldamus aber ist eine gollige Person, das habe ich früher schon herausgefunden.“

Die Stunde des Diners kam heran. Der Tischnachbar wurde Martha vorgestellt. Sie war sehr bleich geworden und sie zitterte, als sie zaghaft die Blicke zu dem „unbestrittenen Männerhöflichkeit“ erhob. Werner Doorenberg aber lächelte sie mit den jetzt schelmischen Augen gütlich an.

Und der Lebende bezauberte sie, wie das leblose Bild sie bezaubert hatte.

Werner Doorenberg stammte aus einer reichen Hamburger Patriziersfamilie. Sein Vater war schon vor Jahren mit der Senatorwürde bedacht worden. Seine hübsche Mutter hatte ihm der Tod früh entziffen. Die Großmutter, eine Französin voller Geist und Leben, war ihm Erzieherin gewesen.

So hatte denn die „Gesellschaft“ an ihm einen „Blender“ gewonnen, eine Fierde des Salons, die nur zuweilen zur Weisel wurde und alle die züchtige, die nicht aufhörten, ihr Schoßkind zu streicheln und zu verwöhnen. Selbst ältere Männer ließen sich beherrschen von dieser leichtlebigen Natur, der die selbstbewusste Grazie entzückend zu Gesichte stand, und deren ganzes Wesen wie von Harmonie getragen erschien.

Die junge Herrenwelt fühlte sich nicht immer demüthigt, den stets gefeierten Held mit gunkvollen Blicken anzusehen, aber sie fand es gerathen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Waren doch junge und alte Damen einzig in der Bewunderung des reichen, vornehmen und schönen Mannes, der mit seinen 27 Jahren wohl genügt sein konnte, einen eigenen Herd zu gründen.

Martha Keller, die Konfessionalschülerin, war ein Neuling in der bunten Welt des Schines. Ihre Erziehung hatte sich die Wahrheit zur Richtschnur genommen, und sie hielt noch für die, was das Gepräge der Keuschheit trug. Werner Doorenberg wußte, nachdem er nur eine Viertelstunde mit seiner Nachbarin geplaudert, sehr genau Bescheid im Kopf und Herz der jungen Dame. Er lächelte still.

Sein Herz war zufällig frei. Und er schaute sich gerade nach anbetender Liebe. Er schwärmte auch augenblicklich für Jugendhübschheit und Bescheidenheit. Offen sprach er dies aus. Welche Tugenden fanden sich in Martha Keller vereinigt.

So war es denn ganz natürlich, daß Werner Doorenberg seine Tischdame mit dem Sprüchlein aller seiner Vorzüge förmlich überhäufte. Natürlich, daß wieder einmal die Eifersucht seines Wesens überdies zur Geltung kam.

Er hätte gerührt so verschwendend sich zu sein brauchen. Der noch Unverwöhnten brauchte bei seinen Neben — er nahm durchaus nicht banale Schmeicheleien zur Hilfe — ein Melodienstrom durch die Seele, und ihre feinfühligsten kleinen Ohren betrauten sich an dem sonoren Klang einer wohlgeschulten Männerstimme.

Doorenberg lehrte mit Behagen alle seine guten Eigenschaften heraus.

Er gab sich heiter, witzig, ideal gesinnt. Er vermied, da er bei Martha ein gründliches Wissen vorfand, jede Blattheit; ja, er strengte sogar sein Hirn an, um das junge Mädchen mit Geistesfreiheit zu blenden.

Sie natürlich nahm für Natur, was ganz und gar Kunst und Pose. Die Menscheneigenschaft einer achtzehnjährigen Schulrathskinder stand auf sehr schwachen Füßen. Und die Beharrlichkeit ihrer Erziehung bewannte wie eine Wunderwelt die Bigamie und das Aufschneitame in Werner Doorenbergs Wesen.

Noch aber setzte sie dieser bestechlichen Liebenswürdigkeit den Widerstand einer heiden, jungfräulichen Natur entgegen. Sie war genügt, die Liebe als ein Unrecht zu betrachten, das man sich hüten müsse, zu begehen. Den welligen Mann amüßte diese Naivität über alle Maßen. Damit wollte er schon fertig werden! Natürlich ließ er sich von seiner Siegesfähigkeit nicht merken. Er gab sich ganz als „bon Camerad“, und er entfaltete eine rührende Anspruchslosigkeit des Wesens. Nur ein gewisses Mißtrauen glaubte er auch vor Martha nicht verbergen zu sollen. Er war sehr oft der Gegenstand der Spekulation gewesen. Daß er seine Freiheit theuer verkaufen wolle, daraus machte er vor Niemandem ein Geheiß. Aber an Martha's reinem Sinn prallte die seinen, spigen Weile ab, die Doorenberg in seiner Eifersucht bisweilen losließ. Sie verstand ihn nicht. Aber sie legte sich auch das, was sie an seinem Wesen nicht denirft, zu seinen Gunsten aus.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kreppel-Baden:

Reines Blüthenmilch.
Garantiert reines Schmalz per Pfd. 40 bis 60 Pf.
Vorschlag-Räddel per 1/2 Liter 32 u. 35 Pf. 2228
Adolf Maybach, Bährstraße 22.

P. Enders,

Dampf-Kaffeerösterei
Michelsberg 32.

Telephon 195. Telephon 195.

Prima Bezugsquelle

für streng naturell geröstete Kaffees
per 1/2 Kilo Mk. 1.00 bis Mk. 2.00.

Besonders zu empfehlen sind meine

Keinerlei Gewichtsbelastung
durch fremde Zusätze!

Keine Wasserbe-
schwerung.

Gebr. Java-Kaffees
per 1/2 Kilo Mk. 1.40, 1.60, 1.70, 1.80.

Jede meiner Kaffeesorten repräsentirt das Beste, was für betreffenden Preis geliefert werden kann.

Beste Auswahl roher Kaffeesorten zu billigen Preisen.

NB. Auf Wunsch kann jedes Quantum Roh-Kaffee binnen 8 Minuten per Schnellröster (Deutsches Reichspatent) geröstet werden. 2155

Frische Landeier à 7 Pfg.

Lebensmittel-Consumgeschäft, Schwabacherstraße 49.

Drucksachen aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch, gut und zu möglichst Preisen die Buchdruckerei von

Carl Schneggelberger & Cie.
(Inhaber Carl Schneggelberger),
26, Marktstraße 26.

Comptoir im Cole links, Barriere.

Gummi-Artikel

en gros. Pariser General-Depot, prima Waare. en détail.
Paul Wittlich, Kirchgasse 21. 2. Etage.

Zur Anfertigung von Dinern u. Soupers

halte ich mich auch in diesem Winter bestens empfohlen
G. Gugelmeier, Philippsbergstr. 23, 3,
Küchen-Chef
den Prinzen Nicolas von Nassau. 1278

Empfehle bittere Orangen

bestens.
Oscar Siebert, Taunusstraße 50.

Startoffeln (Nahm von Halger) per Stumpf

24 Pf. 2317
F. Müller, Kerkstraße 23.

Brennholz.

Buchen-Abfallholz per Gr. Mt. 1.20. Kugelhohlz, fein gespalten, Mt. 2.—, etwas dicker Mt. 1.50.
Peter Petri, Kranenstraße 33.

A. Herzig, Markt, Al.-Str., Gamp. D.-Str., Sophien, L. Wäd. in sol. Arb. s. d. ünt. Br. abg. Kranenstr. 4. 2. 2103

Taunusstraße 2. A. Stoss, Block'sches Haus.

Central-Sanitäts-Magazin,
Größtes Special-Geschäft

für sämtliche Artikel zur Krankenpflege,

chirurgische Instrumente und Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Binden und Bandagen, 15048
Billige Preise Kranken-Möbel und Sanitäts-Geräthe. Prompte Bedienung.

